

# Schwedter Tageblatt

Verkündungsblatt für alle Bekanntmachungen der Städte Schwedt und Bierraden

Fernsprecher Nr. 42.

Das „Schwedter Tageblatt“ erscheint täglich. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung aus der Geschäftsstelle 1,40 M., bei Lieferung durch unsere Boten frei ins Haus 1,50 M. für den Monat. Für Postbezieher Bestellgeld besonders.



Postcheckkonto Berlin 39142.

Anzeigen werden die einpaltige Zeile mit 20 Pf. berechnet. Für Innehaltung der Wiederholungsdaten wird keine Gewähr übernommen. Schluß der Anzeigen - Annahme 11 Uhr vormittags, größere Anzeigen werden tags vorher erbeten.

Druck und Verlag: Buchdruckerei F. Schulz in Schwedt a. D. Für den Inhalt verantwortlich: F. Schulz in Schwedt a. D.

Nummer 190

Dienstag, den 14. August 1928

35. Jahrgang

## Chronik des Tages.

\* Die überwiegende Mehrzahl der Reichsminister hat sich nach den Verfassungsfeierlichkeiten wieder in Ferien begeben.  
\* Staatssekretär von Schubert reist am Dienstag nach Oberhof zu Reichsaussenminister Dr. Stresemann, um mit ihm über die Absendung der deutschen Antwort auf die Einladung zur Unterzeichnung zu verhandeln.  
\* Nach einer Pariser Meldung wird es jetzt dort als wahrscheinlich angesehen, daß der amerikanische Staatssekretär Kellogg noch längere Zeit in Paris verweilen werde. Bei den Besprechungen werde auch die Reparationsfrage angeschnitten.  
\* Der mit großer Spannung erwartete Tag der polnischen Legionäre in Wilna ist sensationslos verlaufen. Die Rede Pilsudskis war durchaus nichtslagend.

## Der Völkerbund winkt ab.

Polen ist nicht gefährlich.

Der litauische Ministerpräsident Wolde maras hatte bekanntlich am 23. Juli beim Generalsekretär des Völkerbundes einen Schritt unternommen, um die Anwendung von Sicherheitsmaßnahmen durch den Völkerbund zum Schutze gegen Grenzzwischenfälle anlässlich der polnischen Manöver an der litauisch-polnischen Grenze herbeizuführen. Die litauische Note war damals gemeinsam mit der polnischen Antwortnote, die die Gefahr von Grenzzwischenfällen in Abrede stellte, dem Präsidenten des Völkerbundesrates sowie dem Berichterstatter im Rate, dem holländischen Außenminister, zur Entscheidung übermittelt worden.

Der Generalsekretär des Völkerbundes hat nunmehr in einem Schreiben den litauischen Ministerpräsidenten davon in Kenntnis gesetzt, daß der gegenwärtige Ratspräsident, der Berliner Gesandte von Kolumbien, de Agüero Bethancourt, und der holländische Außenminister im Hinblick auf die Erklärungen der polnischen Regierung eine Anwendung der in der Ratsentscheidung vom Dezember 1927 vorgesehenen Sicherheitsmaßnahmen für den Fall drohender Grenzkonflikte nicht für erforderlich erachteten.

Der Schritt der litauischen Regierung hat somit von seiten des Völkerbundes eine amtliche Abjage erfahren. Der Ratspräsident und der Berichterstatter im Völkerbundrat für die polnisch-litauischen Fragen haben sich auf den Boden der polnischen Note gestellt.

## Berlin und Paris.

Die Reichsminister sind wieder in Urlaub. — Schubert besucht Stresemann. — Vor der Antwort auf die Einladung. — Fünf Jahre Reichsaussenminister.

Nach Beendigung der Verfassungsfeierlichkeiten haben sich fast die meisten Reichsminister wieder in die Ferien begeben. Entscheidende Kabinettsberatungen sind daher vor Anfang kommender Woche nicht zu erwarten.

Der Stellvertreter des Außenministers, Staatssekretär v. Schubert, begibt sich heute nach Oberhof in Thüringen, wo sich bekanntlich Dr. Stresemann zu einer Nachkur aufhält, um mit ihm sämtliche mit der Unterzeichnung des Kellogg-Paktes im Zusammenhang stehende Fragen zu erörtern. Bei dieser Gelegenheit wird auch darüber entschieden werden, ob Dr. Stresemann nach Paris fährt. Da nach Verlautbarungen der Auslieferungs-zwischenfall beigelegt ist und sich der Gesundheitszustand des Ministers gebessert hat, rechnet man jetzt mit einem Erscheinen des Reichsaussenministers in der französischen Hauptstadt. Die Antwort wird jedenfalls am Ende dieser Woche abgehen. In der nächsten Woche wird dann der Reichsaussenminister nach Berlin zurückkehren, und in dem dann zusammentretenden Kabinettsrat wird man sowohl die Unterzeichnung mit den damit zusammenhängenden Pariser Fragen wie auch die Tagung des Völkerbundes in Genf besprechen.

Am Montag konnte Dr. Stresemann auf eine fünfjährige Tätigkeit als Leiter des Auswärtigen Amtes zurückblicken. Aus diesem Grunde sandte ihm der Reichskanzler ein herzliches Glückwunschtelegramm, in dem er die Hoffnung ausdrückte, daß der Minister alsbald in voller Arbeitsfrische seine Tätigkeit wieder aufnehmen könne.

## Kellogg doch verhandlungsbereit?

Das Kabinettsrat über die Haltung, die der amerikanische Staatssekretär Kellogg bei seinem Pariser Besuch einnehmen wird, dauert noch an. Nach neuen Washingtoner Meldungen glaubt man dort, daß sowohl von Stresemann wie auch Briand Fühler wegen der Reparationsfrage ausgestreckt würden. Die amerikanischen Bankkreise seien im allgemeinen für eine solche

Diskussion, während die Stellung der Regierung noch nicht zu bestimmen sei. Jedenfalls werde Kellogg aber eine Diskussion über die Kriegsschuldenfrage ablehnen, da diese schon geregelt sei.

Nach einer Meldung aus Paris rechnet man dort jetzt doch mit einem längeren Aufenthalt Kelloggs. Die Vorbereitungen für seinen und der übrigen Außenminister Empfang seien bereits im vollen Gange. Durch einen längeren Aufenthalt Kelloggs werde auch Stresemann, so erklärt man, Gelegenheit haben, sich mit Kellogg eingehend über die Reparationsfrage zu unterhalten.

## Chamberlain sucht Erholung in Kalifornien.

Keine politische Tätigkeit.

Wie der politische Korrespondent des „Evening Standard“ von maßgebender Seite hört, wird Chamberlain eine längere Seereise nach Kalifornien zu seiner Erholung unternehmen.

Die Ärzte sind mit den gesundheitlichen Fortschritten des Außenministers zufrieden und überzeugt, daß er in drei Wochen wieder hergestellt sein wird, um die weite Seereise antreten zu können. Während der etwa sechs Wochen in Anspruch nehmenden Seereise wird sich Chamberlain, wie ausdrücklich versichert wird, jeder politischen Tätigkeit enthalten.

## Der „wahre“ Sinn des Kellogg-Paktes.

Bernichtende Kritik der „Zwestija“.

Die „Zwestija“ schreibt über die Aufnahme der Äußerungen Tschitschewins betreffend die Sowjetunion und den Kellogg-Pakt: Diese Aufnahme in der amerikanischen und europäischen Presse sei bezeichnend gewesen für den wahren Sinn des Kellogg-Paktes, der mit der Ablehnung der Einladung der Sowjetunion zur Unterzeichnung zum Ungriesspakt gegen die Sowjetunion gestempelt werde. Diese Tatsache könne von der Sowjetregierung nicht übersehen werden.

Ferner weist das Blatt auf die in den letzten Tagen in der europäischen Presse wiederholt betonte Tatsache hin, daß der Friedenspakt ausdrücklich die Rüstungen zu Laie. Auch dieses gebe den wahren Charakter des Paktes zu erkennen. Es gehöre reichlich viel Optimismus dazu, um den Kellogg-Pakt unter diesen Umständen als ein Friedenswerkzeug anzusehen.

## Lautverstärker im Preussischen Landtag.

Auch Lichtsignale für die Abgeordneten.

Im Preussischen Landtag wird in der gegenwärtigen Sommerpause eine Reihe technischer Neuerungen vorbereitet, die voraussichtlich bereits bei Wiederbeginn der Plenarsitzungen im Oktober in Wirksamkeit treten können.

Vor dem Präsidentensitz und vor dem Rednerpult sollen Mikrophone eingebaut werden, die mit einer Lautverstärkeranlage in Verbindung stehen. Es soll erreicht werden, daß der Präsident und die einzelnen Redner sich auch bei lebhaften Sitzungen verständlich machen können. Die Anlage wird eine 7500fache Verstärkung ermöglichen.

Ferner ist die Einrichtung einer Lichtsignalanlage geplant. Wenn ein Abgeordneter am Fernsprecher Arbeitsplatz befindet, so wird an Tafeln, die zunächst in den Leserstäumen, im Speisesaal und vor dem Eingang zum Sitzungssaal angebracht werden sollen, eine jedem Abgeordneten zugeordnete Nummer erscheinen, so daß der Abgeordnete aufmerksam gemacht wird.

Des weiteren soll die Lüftungsanlage für den Saal und die Beratungszimmer dadurch verbessert werden, daß der bisher eingebaute Luftfilter durch einen Metallfilter ersetzt wird.

## 100000 geben Raditsch die letzte Ehre

Ruhiger Verlauf der Beisetzungs in Agram.

Die Bestattungsfeierlichkeiten für Stephan Raditsch sind im allgemeinen ungestört verlaufen. Die Feier dauerte etwa acht Stunden. An dem Reihenzug beteiligten sich mehr als hunderttausend Menschen.

Eine Gruppe von 50 Bauern aus Süddalmatien ist in vierstägigem Fußmarsch zu der Beerdigungsfeier gekommen. Nur die albanischen Gebiete und Montenegro waren nicht vertreten infolge der Abjagen, die ihnen durch die Kroaten zuteil geworden waren.

In dem geräumigen Hof des Bauernheimes wurden einige tausend Kränze niedergelegt, die von den verschiedenen Abordnungen dem Sarge voranzutragen werden sollten. Unter ihnen befand sich vom kroatischen Bauern-

rebelligen Mathias Gubetsch gestiftet, ein Dornenzweig mit den kroatischen Nationalfarben, an dem die Revolverkugel befestigt war, die Raditsch am 20. Juni in der Skupstina verwundet hat. König Alexander hatte einen großen Lorbeerzweig aus reinem Silber mit Goldbuchstaben gesandt.

Die Bauernabordnungen in ihren malerischen Volksstrahlen, begleitet von Tausenden von Fahnen und Standarten, erfüllten den weiten Tring-Platz vor dem Bauernheim und die angrenzenden Straßen. Nach der kirchlichen Zeremonie hielten vom Balkon des Bauernheimes herab zehn führende Politiker Nachrufe für Raditsch.

Besonders scharf war die Abjage an Belgrad, die der dritte Redner, Dr. Trumbitsch, erteilte. Er erklärte: „Raditsch ist in Ausübung seiner politischen Pflicht von verräterischer Hand getötet worden. Wir rufen alle Volksstämme und Provinzen zu gemeinsamem Vorgehen auf, um die freie Vereinigung in einer freigewählten Form zu erkämpfen. Wir werden nicht gestatten, daß dies zu einem sinnlosen Kampf zwischen Serben und Kroaten ausartet, denn das würde dem Ideal des Verstorbenen widersprechen.“ Trumbitsch schloß mit erhobener Stimme: „Kroatien wird aufstehen, und zwar sehr bald.“

Durch die Rede Trumbitschs wurde die Volksmenge in steigende Erregung versetzt, und nur mit Mühe gelang es einigen politischen Führern, beruhigend einzuwirken.

Mittag war bereits vorüber, als sich der ungeschore Trauerzug in Bewegung setzte. Turner mit gezogenen Säbeln ritten an der Spitze des Zuges. Eine unübersehbare Menschenmenge bildete auf dem ganzen Wege bis zu dem an der Peripherie von Agram liegenden Friedhof Spalier.

Am offenen Grabe hielt der Bauernabgeordnete Galeschitsch die Abschiedsrede. Raditsch ist vorläufig zwischen den beiden anderen Opfern des Skupstina-Mittentates begraben worden. Seine Leiche wird demnächst in die Friedhofs-Kapelle überführt und später in einem Mausoleum beigesetzt werden.

## Pilsudski überrascht mit — Anekdoten.

Tagung der polnischen Legionäre ruhig verlaufen.

Wilna, 13. August.

Die mit großer Spannung erwartete Legionärstagung ist ruhig und ohne Zwischenfall verlaufen. Am Nachmittag fand ein Bankett statt, auf dem u. a. auch der General Kudz-Smigly eine Rede hielt und betonte, Wilna sei immer polnisch gewesen und werde auch immer polnisch bleiben. Zum Schluß deutete er an, daß noch am gleichen Tage bedeutende politische Worte gesprochen werden würden, womit er auf die Rede Pilsudskis anspielte, die dann jedoch ganz unpolitisch und lediglich auf die in gehobener Stimmung befindlichen Legionäre berechnet war.

Am Abend war der Saal der Redoute, in dem Pilsudski sprechen sollte, schon Stundenlang vorher vollständig überfüllt. Marshall Pilsudski wurde dann mit minutenlangem Beifall begrüßt, der sich nach jeder der von ihm erzählten Anekdoten, die den Hauptteil seiner Rede ausmachten, wiederholte. Wichtig war an seinen Worten der oft wiederholte Appell an die Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit seiner alten Legionärsoldaten, was durch lebhafteste Zurufe bestätigt wurde. Die Zahl der Teilnehmer wird auf sechs- bis achttausend geschätzt.

## Curlius eröffnet die 16. Deutsche Ostmesse.

Festtage in Königsberg.

Königsberg, 13. August.

Die offizielle Eröffnung der 16. Deutschen Ostmesse erfolgte am Sonntag. Nach Begrüßungsworten des Oberbürgermeisters Dr. Lohmeyer nahm Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius das Wort. Die Reichsregierung, so führte er aus, habe ihn mit der Übermittlung herzlicher Grüße beauftragt. Der Minister unterstrich die Bedeutung der Deutschen Ostmesse, deren Aufgabe einmal sei, dem Austausch der Wirtschaft innerhalb der Provinz Ostpreußen zu dienen. Die Messe genüge nicht nur dem unerfülltesten Lebenswillen Ostpreußens, sondern auch von der unlöslichen Verbundenheit Ostpreußens mit dem Reich und von der Notwendigkeit, als Brückenpfeiler zwischen dem Reich und Osteuropa zum friedlichen Wettbewerb der osteuropäischen Wirtschaft beizutragen. In diesem Sinne eröffne er die 16. Deutsche Ostmesse.

Zu dem Punkt der Beschaffung erstklassiger Hypothekarkredite darf ich schon heute sagen, daß auf meine Vorstellungen hin der Reichsfinanzminister sich bereit erklärt hat, einen Zwischenkredit in Höhe von 10 Millionen Mark bis zur Beschaffung einer Auslandsanleihe zu geben.